

Ernährungsverbrauch und Stellung der heimischen Landwirtschaft auf dem inländischen Nahrungsmittelmarkt¹⁾

Bedeutung, Struktur und Entwicklung der Ernährungsausgaben

Den umfassendsten Einblick in die Ausgaben für Nahrungsmittel und Getränke gewährt die Volkseinkommensrechnung. Im Rahmen der Volkseinkommensrechnung werden die Ernährungsausgaben, ebenso wie der übrige Konsum, nach dem Inlandskonzept ermittelt. Die verbrauchten Mengen werden sowohl zu laufenden Preisen als auch zu Preisen 1976 bewertet und für Kalenderjahre publiziert. Gut gesicherte und vergleichbare Informationen liegen ab 1964 vor. Für das *Jahr 1980* zeichnet die Volkseinkommensrechnung folgendes Bild des Ernährungsverbrauchs in Österreich: Inländer und ausländische Gäste haben insgesamt (bewertet zu Einzelhandelspreisen, Eigenverbrauch zu Erzeugerpreisen) Nahrungsmittel und Getränke im Werte von 155,7 Mrd. S konsumiert. In der Terminologie des Statistischen Zentralamtes ist dies der Verbrauch, brutto. Davon sind nach der Abgrenzung des SNA 68 126,7 Mrd. S dem privaten Konsum von Nahrungsmitteln und Getränken zuzurechnen; 29,0 Mrd. S wurden vom Hotel-, Gast- und Schankgewerbe (HGS) sowie von Spitälern und ähnlichen Institutionen angekauft (Wareneinsatz, bewertet zu Einzelhandelspreisen). Im HGS wurden Speisen und Getränke im Werte von 50,8 Mrd. S konsumiert, davon 44,6 Mrd. S auf Rechnung von privaten Haushalten, 6,2 Mrd. S auf Rechnung von Betrieben. Der Verbrauch in Spitälern und ähnlichen Institutionen ist nur zum Teil erfaßt (im wesentlichen jener der öffentlichen Spitälern) und wird mit 1,0 Mrd. S ausgewiesen. Über Wareneinsatz und Umsätze von Werkküchen und Kantinen fehlen Angaben. Die dort konsumierten Nahrungsmittel und Getränke sind im privaten Konsum enthalten. Insgesamt wurden 1980 einschließlich der Spannen des HGS von privaten Haushalten, Betrieben und der öffentlichen Hand 178,5 Mrd. S für Ernährung aufgewendet.

Betrachtet man die den Kalkulationen im Rahmen der Volkseinkommensrechnung zugrundeliegenden Daten, so läßt sich feststellen, daß die Angaben über den Verbrauch von Nahrungsmitteln und Getränken, brutto, am besten gesichert sind. Über den wachsenden Verbrauch von Nahrungsmitteln und Getränken

„außer Haus“, die dabei verzehrten Agrarprodukte, die Aufschläge für darin eingeschlossene Dienste und eventuelle Zuschüsse von Betrieben und der öffentlichen Hand liegen leider nur lückenhafte und deutlich schwächer abgesicherte Informationen vor. Wegen der zunehmenden Bedeutung dieses expansiven Sektors wäre eine bessere Erfassung wünschenswert.

Von den gesamten Ausgaben der privaten Haushalte entfielen 1980 21,4% auf Nahrungsmittel und Getränke. Weitere 7,5% ihres Budgets haben die privaten Haushalte für Speisen und Getränke im HGS aufgewendet. Insgesamt entfielen etwa 29% aller Ausgaben auf die Ernährung. Nahrungsmittel und Getränke sind damit noch immer die bei weitem wichtigste Position im Budget der privaten Haushalte. Sie dominieren insbesondere die laufenden Ausgaben der meisten Familien.

Auf längere Sicht wachsen die Ausgaben für Nahrungsmittel und Getränke langsamer als die Einkommen und die gesamten Verbrauchsausgaben, der Anteil der Ernährung am Budget der Haushalte sinkt. Dieses Entwicklungsmuster ist auf das Engel'sche Gesetz und Unterschiede in der Preistendenz zwischen Nahrungsmitteln und sonstigen Gütern und Diensten zurückzuführen. Zwischen 1964 und 1970 nahmen z. B. die gesamten Ausgaben der privaten Haushalte jährlich um 7,6% zu. Der private Konsum an Nahrungsmitteln und Getränken expandierte bloß um 5,3% (einschließlich Ausgaben im HGS + 5,6%). Dank überdurchschnittlich hohen Produktivitätsgewinnen im Agrarbereich stiegen die Preise für Lebensmittel unterdurchschnittlich. (Im HGS kommt allerdings die hohe und arbeitsintensive Dienstleistungsspanne zum Tragen.) Zu konstanten Preisen nahm der gesamte private Konsum 1964 bis 1970 jährlich um 3,9% zu, der Verbrauch an Lebensmitteln um 1,9%. In den siebziger Jahren sind die gleichen Tendenzen festzustellen (siehe Übersicht 2). Der Anteil der Ernährungsausgaben (einschließlich Ausgaben im HGS) ist dadurch von 41,0% im Jahre 1964 auf 36,6% im Jahre 1970 und 28,9% im Jahre 1980 gesunken.

Die Umsätze des HGS an Speisen und Getränken wachsen merklich rascher als der private Konsum an Nahrungsmitteln und Getränken. Mit steigenden Einkommen und zunehmender Erwerbsbeteiligung der Frauen essen die Leute öfter außer Haus (im Urlaub, zum Wochenende, zu besonderen Anlässen). Die

¹⁾ Diese Arbeit wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft erstellt und aus Mitteln des "Grünen Planes" gefördert. Sie wird hier in gekürzter Form publiziert.

**Ernährungsausgaben laut Volkseinkommensrechnung
(Inlandskonzept)**

		1964	1970	1980	1964	1970	1980
		in Mrd S			zu Preisen 1976		
		zu laufenden Preisen			zu Preisen 1976		
(1)	Verbrauch von Nahrungsmitteln und Getränken brutto	56 22	77 65	155 69	96 41	109 23	137 37
(2)	Wareneinsatz im Hotel-, Gast- und Schankgewerbe sowie in Spitälern und ähnlichen Institutionen	8 72	12 97	28 97	15 45	18,33	25 98
(3)	Verbrauch von Speisen und Getränken im Hotel-, Gast- und Schankgewerbe sowie in Spitälern und ähnlichen Institutionen	13 21	19 65	51 82	29 33	33 70	40 74
	davon: (a) Verbrauch im Hotel-, Gast- und Schankgewerbe auf Kosten privater Haushalte ¹⁾	11,51	16 97	44 54	25 74	29 27	34 94
	(b) auf Kosten von Betrieben ²⁾	1,30	2 12	6 24	2 91	3 66	4 90
	(c) Verbrauch in Spitälern und ähnlichen Institutionen ³⁾	0,40	0 56	1 04	0 68	0 77	0 90
(4) = (1) - (2)	Privater Konsum von Nahrungsmitteln und Getränken (nach SNA 68)	47 50	64 68	126 72	80 96	90 90	111,39
(5) = (4) + (3a) + (3c)	Inlandskonsum von Nahrungsmitteln und Getränken (nach SNA 68) insgesamt	59 41	82 21	172 30	107 38	120 94	147 23
(6) = (5) + (3b)	Gesamter Inlandsverbrauch von Nahrungsmitteln und Getränken (einschl. intermediärer Verbrauch)	60 71	84 33	178 54	110 29	124 60	152 13

		1964/1970	1970/1980	1964/1970	1970/1980	1964/1970	1970/1980
		nominell		real		Preise	
		durchschnittliche jährliche Veränderung in %					
(1)	Verbrauch von Nahrungsmitteln und Getränken brutto	+ 5 5	+ 7 2	+ 2 1	+ 2 3	+ 3 4	+ 4 8
(2)	Wareneinsatz im Hotel-, Gast- und Schankgewerbe sowie in Spitälern und ähnlichen Institutionen	+ 6 8	+ 8 4	+ 2 9	+ 3 5	+ 3 8	+ 4 7
(3)	Verbrauch von Speisen und Getränken im Hotel-, Gast- und Schankgewerbe sowie in Spitälern und ähnlichen Institutionen	+ 6 8	+ 10 2	+ 2 3	+ 1 9	+ 4 4	+ 8 1
	davon: (a) Verbrauch im Hotel-, Gast- und Schankgewerbe auf Kosten privater Haushalte ¹⁾	+ 6 7	+ 10 1	+ 2 2	+ 1 8	+ 4 4	+ 8 2
	(b) auf Kosten von Betrieben ²⁾	+ 8 5	+ 11 4	+ 3 9	+ 3 0	+ 4 4	+ 8 2
	(c) Verbrauch in Spitälern und ähnlichen Institutionen ³⁾	+ 5 8	+ 6 4	+ 2 1	+ 1 6	+ 3 6	+ 4 7
(4) = (1) - (2)	Privater Konsum von Nahrungsmitteln und Getränken (nach SNA 68)	+ 5 3	+ 7 0	+ 1 9	+ 2 1	+ 3 3	+ 4 8
(5) = (4) + (3a) + (3c)	Inlandskonsum von Nahrungsmitteln und Getränken (nach SNA 68), insgesamt	+ 5 6	+ 7 7	+ 2 0	+ 2 0	+ 3 5	+ 5 6
(6) = (5) + (3b)	Gesamter Inlandsverbrauch von Nahrungsmitteln und Getränken (einschl. intermediärer Verbrauch)	+ 5 6	+ 7 8	+ 2 1	+ 2 0	+ 3 5	+ 5 7

¹⁾ In der VGR als privater Konsum von Nahrungsmitteln und Getränken im Hotel-, Gast- und Schankgewerbe verbucht — ²⁾ In der VGR nicht als Konsum sondern als Input verschiedener Wirtschaftsbereiche verbucht — ³⁾ In der VGR dem öffentlichen Konsum zugezählt

**Ernährungsausgaben und privater Konsum
(Inlandskonzept)**

		1964	1970	1980	1964	1970	1980
		in Mrd S zu laufenden Preisen			Anteile in %		
(1)	Privater Konsum insgesamt	143 82	223 35	592 16	100 0	100 0	100 0
(2)	Nahrungsmittel und Getränke	47 50	64 68	126 72	33 0	29,0	21 4
(3)	Nahrungsmittel und Getränke im Hotel-, Gast- und Schankgewerbe	11,51	16 97	44 54	8 0	7 6	7 5
(4) = (2) + (3)	Summe	59 01	81 65	171 26	41 0	36 6	28 9

		1964/1970	1970/1980	1964/1970	1970/1980	1964/1970	1970/1980
		nominell		real		Preise	
		durchschnittliche jährliche Veränderung in %					
(1)	Privater Konsum insgesamt	+ 7 6	+ 10 2	+ 3 9	+ 3 5	+ 3 6	+ 6 5
(2)	Nahrungsmittel und Getränke	+ 5 3	+ 7 0	+ 1 9	+ 2 1	+ 3 3	+ 4 8
(3)	Nahrungsmittel und Getränke im Hotel-, Gast- und Schankgewerbe	+ 6 7	+ 10 1	+ 2 2	+ 1 8	+ 4 4	+ 8 2
(4) = (2) + (3)	Summe	+ 5 6	+ 7 7	+ 2 0	+ 2 0	+ 3 5	+ 5 6

Verlagerung des Ernährungsverbrauchs von den privaten Haushalten zum HGS wird (in den Berechnungen nach dem Inlandskonzept) durch den expandierenden Fremdenverkehr verstärkt. Berechnet zu konstanten Preisen ist nach den Unterlagen der Volkseinkommensrechnung sowohl im Zeitraum 1964 bis 1970 als auch 1970 bis 1980 der Wareneinsatz im HGS so-

wie in Spitälern und ähnlichen Institutionen deutlich rascher gewachsen als der private Konsum von Nahrungsmitteln und Getränken. Der Verbrauch von Speisen und Getränken im HGS u. a. nahm real langsamer zu als der Wareneinsatz; in den siebziger Jahren war der Anstieg mit 1,9% jährlich sogar geringer als die Zuwachsrate des privaten Konsums (2,1%). Diese

Übersicht 3

Anteil der Nahrungsmittel und Getränke¹⁾ am privaten Konsum in einigen OECD-Ländern

	1969	1979
	in %	
Österreich	30,0	22,2
einschließlich Hotel- Gast und Schankgewerbe	37,5	29,7
Kanada	19,6	18,8
USA	16,9	15,1
Japan	30,1 ²⁾	25,0 ²⁾
Australien	25,8	23,4
Belgien	29,3	23,2
Dänemark	30,2 ²⁾	26,0 ²⁾
Finnland	29,3	25,8
Frankreich	26,1	22,0 ⁴⁾
BRD	28,2 ⁵⁾	24,3 ⁵⁾
Griechenland	40,5	37,3
Irland	38,3 ³⁾	38,5 ⁴⁾
Italien	35,4 ³⁾	30,5
Luxemburg	26,4 ³⁾	22,0 ⁶⁾
Niederlande	28,2 ⁷⁾	19,8
Norwegen	28,8	25,9
Spanien	34,5	30,6 ⁶⁾
Schweden	26,1 ⁸⁾	23,5 ⁸⁾
Schweiz	32,8 ⁹⁾	28,9 ⁹⁾
Großbritannien	22,0	19,8

Q: OECD National Accounts of OECD Countries 1962-1979, Paris 1981. — ¹⁾ Ohne Tabak — ²⁾ Einschließlich Tabak — ³⁾ 1970 — ⁴⁾ 1978 — ⁵⁾ Einschließlich Hotel- Gast- und Schankgewerbe — ⁶⁾ 1977 — ⁷⁾ 1968 — ⁸⁾ Einschließlich Verbrauch in privaten Institutionen ohne Erwerbscharakter

Tendenz entspricht nicht ganz den Erwartungen und könnte auf statistische Probleme in der Erfassung und Berechnung zurückzuführen sein.

Übersicht 3 zeigt die Bedeutung der Ernährungsausgaben im internationalen Vergleich. Österreich liegt mit seiner Ernährungsquote etwa im Mittelfeld der OECD-Länder.

Nahrungsmittel und Getränke werden in Österreich entsprechend seiner Position als hochentwickeltes Industrieland mit fortgeschrittener volkswirtschaftlicher Arbeitsteilung überwiegend über den Markt bezogen. Die Produktion für den Bedarf der eigenen Familie spielt nur noch eine geringe Rolle. 1980 wurden nach der eher weiten Definition des Statistischen Zentralamtes Nahrungsmittel und Getränke im Werte von 6,6 Mrd. S im Haushalt der Produzenten ver-

braucht, 149,1 Mrd. S wurden für Marktbezüge aufgewendet. Der sinkende Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die zunehmende Spezialisierung der verbleibenden landwirtschaftlichen Betriebe und der Trend zu zugekauften, konsumnäheren Nahrungsmitteln auch in den bäuerlichen Haushalten lassen die Bedeutung des Eigenverbrauchs sinken 1964 entfielen noch 8,0% des Verbrauchs von Nahrungsmitteln und Getränken, brutto, auf den Eigenverbrauch, 1970 6,2%, 1980 waren es nur mehr 4,2%. Berücksichtigt man die Spanne des HGS, dann sinkt der Anteil des Eigenverbrauchs im Jahre 1980 auf 3,7%.

Stellung der heimischen Landwirtschaft als Nahrungsmittellieferant

Die heimische Landwirtschaft erzeugt überwiegend Nahrungsmittel bzw. Rohstoffe für die Ernährungsindustrie und das Ernährungsgewerbe und nimmt mit diesen Produkten dank ausgeprägtem Importschutz eine dominierende Stellung auf dem Ernährungsmarkt ein. Die Position der inländischen Produktion auf dem heimischen Ernährungsmarkt wird von verschiedenen Seiten konkurrenziert.

Erzeugnisse nicht agrarischer Herkunft

Ein Konkurrent der Landwirtschaft auf dem Ernährungssektor sind Nahrungsmittel nicht agrarischen Ursprungs, d. h. Lebensmittel, die weder landwirtschaftliche Produkte sind noch aus agrarischen Rohstoffen erzeugt werden. Die Erfassung von Nahrungsmitteln und Getränken nicht landwirtschaftlicher Herkunft ist schwierig, weil die Statistiken dieses Kriterium oft nicht berücksichtigen und die Grenze zwischen Lebensmitteln landwirtschaftlicher und nicht landwirtschaftlicher Herkunft beim Endprodukt unscharf ist. In verschiedenen Erzeugnissen sind z. B. sowohl landwirtschaftliche Rohstoffe als auch synthetische Produkte enthalten. In dieser Arbeit wurden

Übersicht 4

Ausgaben für Nahrungsmittel und Getränke¹⁾ nach Herkunft

	1964	1970	1980	1964	1970	1980	1964	1970	1980	1964/1970	1970/1980
	in Mill. S zu laufenden Preisen			Anteile in %			Anteile in %				
Erzeugnisse agrarischen Ursprungs	55 966	77 154	153 843	99,5	99,4	98,8	100,0	100,0	100,0	+ 5,5	+ 7,1
Erzeugnisse, die im Inland erzeugt werden oder erzeugt werden könnten	50 937	70 331	136 257	90,6	90,6	87,5	91,0	91,2	88,6	+ 5,5	+ 6,8
Eigenverbrauch der Erzeuger	4 542	4 852	6 606	8,1	6,3	4,2	8,1	6,3	4,3	+ 1,1	+ 3,1
Marktbezüge	46 395	65 479	129 651	82,5	84,3	83,3	82,9	84,9	84,3	+ 5,9	+ 7,1
Erzeugnisse, die im Inland nicht erzeugt werden können	5 029	6 823	17 586	8,9	8,8	11,3	9,0	8,8	11,4	+ 5,2	+ 9,9
Erzeugnisse nicht agrarischen Ursprungs	259	494	1 845	0,5	0,6	1,2				+11,4	+14,1
Summe	56 225	77 648	155 688	100,0	100,0	100,0				+ 5,5	+ 7,2

¹⁾ Gesamtverbrauch von Nahrungsmitteln und Getränken im Inland bewertet zu Einzelhandelspreisen

ausgehend von den Unterlagen der Volkseinkommensrechnung folgende Produkte als nicht landwirtschaftliche Erzeugnisse eingestuft: Brausepulver, Saccharin und künstliche Süßstoffe, Salz, Sodawasser, Mineralwasser. Alle Limonaden und Spirituosen wurden als Produkte agrarischen Ursprungs klassifiziert. Ein Teil der Limonaden enthält aber nur noch geringe Mengen agrarischer Rohstoffe (Zucker, Fruchtsäfte). Spirituosen basieren zum Teil auf Alkohol, der aus Sulfitlauge gewonnen wurde, einem Nebenprodukt der Papiererzeugung.

Die Ausgaben für Nahrungsmittel nicht agrarischer Herkunft wachsen (bewertet zu Einzelhandelspreisen) gut doppelt so rasch wie der gesamte Ernährungsverbrauch. Ihr Marktanteil ist aber noch immer gering. 1980 wurden 1,85 Mrd S für Nahrungsmittel und Getränke nicht agrarischen Ursprungs ausgegeben, 1,2% des gesamten Ernährungsverbrauchs. Rund drei Viertel davon entfallen auf Sodawasser und Mineralwasser.

Agrarprodukte, die im Inland nicht erzeugt werden können

Gewichtiger ist die Konkurrenz für die heimische Landwirtschaft durch agrarische Produkte, die im Inland auf Grund der gegebenen natürlichen Produktionsverhältnisse nicht erzeugt werden können. Auch hier ist die Abgrenzung nicht ganz scharf möglich. Als im Inland nicht erzeugbar gelten im Rahmen dieser Studie: Reis, Cornflakes, Seefische, Südfrüchte, Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze sowie Erzeugnisse aus diesen Waren. Erzeugnisse, für deren Produktion sowohl im Inland erzeugbare als auch nicht erzeugbare landwirtschaftliche Rohstoffe verwendet werden, wurden nach dem wertmäßig bedeutenderen Rohstoff bzw. Gruppe von Rohstoffen zugeordnet. Schokolade und Schokoladewaren wurden z. B. nach dieser Regel als im Inland nicht erzeugbar eingestuft, weil im Rohstoffeinsatz Kakao und Kakaobutter (im Inland nicht erzeugbar) wertmäßig gewichtiger sind als Zucker und Milchprodukte (im Inland erzeugbar).

Im Inland nicht erzeugbare Produkte hatten von Mitte der sechziger Jahre bis Mitte der siebziger Jahre einen Marktanteil an allen verbrauchten Lebensmitteln agrarischer Herkunft von etwa 9%. Die Schwankungen von Jahr zu Jahr waren gering und ohne bestimmte Tendenz. In den Jahren 1977 bis 1979 wurde ein Marktanteil von 10,3%, 1980 von 11,4% registriert. Der sprunghafte Anstieg ist auf höhere Ausgaben für Genußmittel zurückzuführen.

Agrarprodukte, die im Inland erzeugt werden können

Im Ernährungsverbrauch dominieren landwirtschaftliche Produkte, die im Inland erzeugbar sind. Ihr Markt-

anteil lag von 1964 bis 1976 knapp über 90%, in den letzten Jahren war er etwas geringer. Der Markt für agrarische Produkte, die im Inland erzeugt werden oder auf Grund der natürlichen Gegebenheiten erzeugt werden könnten, ist zugleich jener wichtige Sektor des Nahrungsmittelmarktes, in dem unsere Landwirtschaft direkt von ausländischen Erzeugern konkurrenziert wird.

Welche Position kommt der inländischen Landwirtschaft in diesem Wettbewerb zu, und wie hat sich ihre Lage verändert? Um diese Frage zu beantworten, wurde für den Zeitraum ab 1973 die Gruppe der Lebensmittel agrarischen Ursprungs, die im Inland erzeugbar sind, ihrer tatsächlichen Herkunft nach in Erzeugnisse aus heimischen Rohstoffen und importierte Erzeugnisse oder im Inland aus importierten Rohstoffen erzeugte Produkte unterteilt. Ausgangspunkt für diese schwierige Arbeit waren die Unterlagen der Volkseinkommensrechnung über den Ernährungsverbrauch zu Einzelhandelspreisen (Verbrauch, brutto), gegliedert nach 150 Produkten. Für diese 150 Positionen liegen in der Regel detaillierte Angaben über die im Inland insgesamt verbrauchten Mengen, die entsprechenden Einzelhandelspreise und die Verbrauchsausgaben vor. Die verbrauchten Lebensmittel mußten Produkt für Produkt nach Menge und Wert auf ihre Herkunft geprüft werden.

Importierte Agrarprodukte, die für die Ernährung bestimmt sind, haben unterschiedliche Konsumnähe. Die importierten Waren können konsumfertig sein, d. h. sie können ohne weitere Be- oder Verarbeitung dem Verbrauch zugeführt werden. Beispiele hierfür sind Bier, Wurst, Käse, Backwaren u. a. In diesen Fällen ist die Trennung Inland/Ausland der Menge nach relativ einfach. Schwieriger ist es, wenn agrarische Rohprodukte (z. B. Getreide, lebende Schweine, Obst, Gemüse u. a.) oder halbfertige Erzeugnisse (z. B. Mehl, Malz) eingeführt werden. Diese Waren können in sehr unterschiedlicher Form den Verbraucher erreichen (z. B. Brotgetreide in Form von Mehl oder zu Backwaren verarbeitet) und erzielen je nach Veredelungsgrad auf der Einzelhandelsebene auch sehr unterschiedliche Erlöse. In allen Fällen, wo die Form, in der das importierte agrarische Rohprodukt oder Halbfertigprodukt den Verbraucher erreicht, nicht eruierbar ist, mußten diesbezüglich Annahmen getroffen werden. In den meisten Fällen wurde unterstellt, daß das importierte Produkt auf einer niedrigen Verarbeitungsstufe konsumiert wird: d. h. Gemüse und Obst als Frischware, Mehl als Kochmehl usw. Der Verbrauch an Nahrungsmitteln und Getränken heimischer Herkunft ergab sich als Differenz von Gesamtverbrauch abzüglich Importen. Als Grundlage für die Bewertung wurde in der Regel unterstellt, daß Produkte heimischer Herkunft und importierte Produkte zu gleichen Preisen verkauft werden. Diese Annahme ist in einzelnen Fällen sicherlich problematisch. Preis-

informationen, die nach Herkunft der Ware differenzieren, sind aber leider nicht verfügbar. Die Annahme, daß importierte Rohprodukte relativ wenig verarbeitet konsumiert werden, bedingt eine leichte Tendenz zur Unterschätzung des wertmäßigen Marktanteils ausländischer Produkte auf der Verbraucherebene. Die Annahme gleicher Einzelhandelspreise für in- und ausländische Produkte dürfte in die entgegengesetzte Richtung wirken.

Bei zwei Produktgruppen (Limonaden, Spirituosen einschließlich Spritessig) erwies sich die Trennung zwischen Erzeugnissen heimischer Herkunft und Importen als besonders schwierig und wurde daher nicht vorgenommen. Auf diesen nicht erfaßten Bereich entfielen 1980 rund 6,9 Mrd. S oder 5% des Ernährungsverbrauchs. Es ist anzunehmen, daß dadurch die Aussagen nicht wesentlich verzerrt werden.

Die Berechnungen und Schätzungen des Statistischen Zentralamtes über den Ernährungsverbrauch sind kompliziert. Es wird eine Vielzahl von Informationen verarbeitet, zum Teil sind mangels stichhaltiger Daten Schätzungen notwendig. Im Zuge der eingehenden Analyse dieser Unterlagen konnten verschiedene Schätzungen verbessert werden, zum Teil waren neuere Informationen verfügbar. Das Institut hat daher die Berechnungen des Statistischen Zentralamtes ab 1973 revidiert. Es wurde auch eine neue Abgrenzung zwischen Eigenverbrauch und Marktbezügen vorgenommen. Das Statistische Zentralamt zählt Rücklieferungen von Molkereiprodukten an die Bau-

ern und verbilligte Bezüge an Zucker durch Rübenbauern und Arbeitnehmer der Industrie zum Eigenverbrauch. In der WIFO-Definition werden diese Umsätze als Marktbezüge gewertet. Abgesehen von dieser unterschiedlichen Abgrenzung von Eigenverbrauch und Marktbezügen sind die Abweichungen zwischen den offiziellen Daten des Statistischen Zentralamtes und den revidierten Zahlen des Institutes in den Aggregaten nicht sehr groß. Insbesondere werden dadurch die bisher beschriebenen Tendenzen kaum beeinflußt. Bei einzelnen Produkten gibt es allerdings erhebliche Differenzen.

Den weiteren Analysen liegen durchwegs die revidierten Daten des WIFO zugrunde.

Auf Grund der vom WIFO revidierten Konsumrechnung wurden 1980 für Nahrungsmittel und Getränke agrarischer Herkunft, die im Inland erzeugbar sind, 136,8 Mrd. S aufgewendet (*Eigenverbrauch und Marktbezüge*, bewertet zu Erzeuger- bzw. Einzelhandelspreisen). Davon konnten 129,9 Mrd. S oder 94,9% ihrer Herkunft nach zugeordnet werden: 110,1 Mrd. S entfielen auf Erzeugnisse aus heimischen Rohstoffen, 19,8 Mrd. S auf importierte Erzeugnisse oder aus importierten Rohstoffen erzeugte Produkte. Im erfaßten Bereich entspricht dies einem Marktanteil der heimischen Landwirtschaft auf der Verbraucherebene von 84,8%, 15,2% entfielen auf Importe. Die Werte ab 1973 (für die Zeit davor liegen keine Berechnungen vor) zeigen von Jahr zu Jahr erhebliche Schwankungen. So ist z. B. der Marktanteil importierter Erzeugnisse vom Höchstwert 18,8% im

Übersicht 5

Ausgaben für Nahrungsmittel und Getränke agrarischen Ursprungs¹⁾ nach Herkunft der landwirtschaftlichen Rohstoffe (Eigenverbrauch und Marktbezüge)

	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
	in Mill. S zu laufenden Preisen							
Erzeugnisse agrarischen Ursprungs insgesamt	101 855	108 774	117 738	126 316	132 373	137 722	145 267	154 373
davon								
Erzeugnisse, die im Inland erzeugt werden oder erzeugt werden könnten	92 754	99 553	107 328	114 119	118 718	123 482	130 333	136 788
Erfasfter Bereich	87 333	94 103	101 945	108 273	112 567	117 218	123 498	129 877
Erzeugnisse aus heimischen Rohstoffen	70 885	80 815	84 790	89 965	96 770	101 798	108 190	110 088
Eigenverbrauch der Erzeuger	5 205	5 400	5 531	5 449	5 375	5 662	5 300	5 519
Marktbezüge	65 680	75 415	79 259	84 516	91 395	96 136	102 890	104 569
Importierte Erzeugnisse oder aus importierten Rohstoffen erzeugte Produkte	16 448	13 288	17 155	18 308	15 797	15 420	15 308	19 789
Nicht erfasfter Bereich	5 421	5 450	5 383	5 846	6 151	6 264	6 835	6 911
Erzeugnisse, die im Inland nicht erzeugt werden können	9 101	9 221	10 410	12 197	13 655	14 240	14 934	17 585
	Anteile in %							
Erzeugnisse agrarischen Ursprungs insgesamt	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0
davon								
Erzeugnisse, die im Inland erzeugt werden oder erzeugt werden könnten	91 1	91 5	91 2	90,3	89 7	89 7	89 7	88 6
Erfasfter Bereich	85 8	100 0	86 6	100 0	85 7	100 0	85 0	100 0
Erzeugnisse aus heimischen Rohstoffen	69 6	81 2	74 3	85 9	72 0	83 2	71 2	83 1
Eigenverbrauch der Erzeuger	5 1	6 0	5 0	5 7	4 7	5 4	4 3	5 0
Marktbezüge	64 5	75 2	69 3	80 2	67 3	77 8	66 9	78 1
Importierte Erzeugnisse oder aus importierten Rohstoffen erzeugte Produkte	16 2	18 8	12 2	14 1	14 6	16 8	14 5	16 9
Nicht erfasfter Bereich	5 3	5 0	4 6	4 6	4 7	4 7	4 6	4 7
Erzeugnisse, die im Inland nicht erzeugt werden können	8 9	8 5	8 8	9 7	10 3	10 3	10 3	11 4

¹⁾ Verbrauchsausgaben im Inland bewertet zu Einzelhandelspreisen (revidierte Daten laut WIFO)

Jahre 1973 auf 14,1% im folgenden Jahr 1974 gefallen 1975 und 1976 waren es wieder knapp 17%. Danach folgte ein Rückgang bis auf 12,4% 1979 Für 1980 wurde mit 15,2% wieder ein deutlicher Anstieg ermittelt.

Die gleiche Rechnung für *Marktbezüge* an Nahrungsmitteln und Getränken (ohne Eigenverbrauch) zeigt folgendes Bild: 131,1 Mrd. S Ausgaben für agrarische Erzeugnisse, die im Inland erzeugbar sind. Davon konnten 124,4 Mrd. S oder 94,8% ihrer Herkunft nach zugeordnet werden: 104,6 Mrd. S entfallen auf Erzeugnisse aus heimischen Rohstoffen, 19,8 Mrd. S auf Importe. Für den erfaßten Bereich entspricht dies einem Marktanteil von 84,1% für die heimische Landwirtschaft, 15,9% entfallen auf Importe. Da der Eigenverbrauch definitionsgemäß im Inland erzeugt wird, ist natürlich der Marktanteil der heimischen Landwirt-

schaft an den Marktbezügen etwas geringer als am gesamten Verbrauch. Auch für die Marktbezüge ergeben sich große Schwankungen der Marktanteile von Jahr zu Jahr und relativ gute Ergebnisse für die heimische Landwirtschaft in den Jahren 1977 bis 1979.

Die Marktstellung der inländischen Erzeuger ist von Produkt zu Produkt unterschiedlich Gemessen an den Marktbezügen von Nahrungsmitteln und Getränken agrarischen Ursprungs, die im Inland erzeugbar sind, wurde für die Gruppe pflanzlicher Erzeugnisse im Zeitraum 1973 bis 1980 eine Importquote von 20% bis 29% ermittelt. In der Gruppe tierischer Erzeugnisse war die Importquote mit 5% bis 7% viel geringer (1973 wurde wegen hoher Einfuhren an Vieh und Fleisch ein Extremwert von 11,1% erreicht.) Die höchsten Importquoten gibt es in den Produktgruppen

Übersicht 6

Marktbezüge an Nahrungsmitteln und Getränken agrarischen Ursprungs¹⁾ nach Herkunft der landwirtschaftlichen Rohstoffe

	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
	in Mill. S zu laufenden Preisen							
Marktbezüge an Erzeugnissen agrarischen Ursprungs insgesamt	96 583	103 264	112 084	120 766	126 860	131 949	139 838	148 720
davon								
Erzeugnisse, die im Inland erzeugt werden oder erzeugt werden könnten	87 482	94 043	101 674	108 569	113 205	117 709	124 904	131 135
Erfaßter Bereich	82 128	88 703	96 414	102 824	107 192	111 556	118 198	124 358
Erzeugnisse aus heimischen Rohstoffen	65 680	75 415	79 259	84 516	91 395	96 136	102 890	104 569
Importierte Erzeugnisse oder aus importierten Rohstoffen erzeugte Produkte	16 448	13 288	17 155	18 308	15 797	15 420	15 308	19 789
Nicht erfaßter Bereich	5 354	5 340	5 260	5 745	6 013	6 153	6 706	6 777
Erzeugnisse, die im Inland nicht erzeugt werden können	9 101	9 221	10 410	12 197	13 655	14 240	14 934	17 585
	Marktanteile in %							
Marktbezüge an Erzeugnissen agrarischen Ursprungs insgesamt	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0
davon								
Erzeugnisse, die im Inland erzeugt werden oder erzeugt werden könnten	90 6	91 1	90 7	89 9	89 2	89 2	89 3	88 2
Erfaßter Bereich	85 0 100 0	85 9 100 0	86 0 100 0	85 2 100 0	84 5 100 0	84 6 100 0	84 5 100 0	83 6 100 0
Erzeugnisse aus heimischen Rohstoffen	68 0 80 0	73 0 85 0	70 7 82 2	70 0 82 2	72 0 85 3	72 9 86 2	73 6 87 0	70 3 84 1
Importierte Erzeugnisse oder aus importierten Rohstoffen erzeugte Produkte	17 0 20 0	12 9 15 0	15 3 17 8	15 2 17 8	12 5 14 7	11 7 13 8	10 9 13 0	13 3 15 9
Nicht erfaßter Bereich	5 6	5 2	4 7	4 7	4 7	4 6	4 8	4 6
Erzeugnisse, die im Inland nicht erzeugt werden können	9 4	8 9	9 3	10 1	10 8	10 8	10 7	11 8

¹⁾ Verbrauchsausgaben im Inland bewertet zu Einzelhandelspreisen (revidierte Daten laut WIFO)

Übersicht 7

Ausgaben für Nahrungsmittel und Getränke agrarischen Ursprungs, die im Inland erzeugt werden können¹⁾, nach Herkunft der landwirtschaftlichen Rohstoffe (Marktbezüge)

	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	Summe Mill. S	1980 Inland ²⁾ Marktanteile in %	1980 Ausland ³⁾ Marktanteile in %
	Importquoten in %										
Getreide und Getreideerzeugnisse	23 7	11 0	19 5	20 3	10 7	6 2	5 8	17 3	26 465	82 7	17 3
Zuckerrüben, Zucker und Zuckerwaren	11 0	16 8	16 6	15 5	17 3	16 8	16 9	18 5	3 644	81 5	18 5
Gemüse und Erzeugnisse daraus	19 5	20 5	20 7	28 4	24 5	24 4	24 0	25 3	10 967	74 7	25 3
Obst und Erzeugnisse daraus	43 8	42 4	36 5	51 0	49 0	45 7	42 5	40 1	8 104	59 9	40 1
Kartoffeln und Erzeugnisse daraus	7 1	7 3	7 9	6 3	6 4	10 0	11 0	9 8	2 584	90 2	9 8
Wein	21 9	20 8	36 0	16 7	11 0	10 0	8 8	9 3	8 680	90 7	9 3
Summe pflanzliche Erzeugnisse (einschl. Sonstige)	28 0	23 0	28 7	28 1	22 9	20 5	20 4	25 1	64 283	74 9	25 1
Schlachtvieh, Fleisch und Fleischwaren	14 0	6 7	4 8	6 4	5 7	8 0	4 9	6 2	36 628	93 8	6 2
Milch und Molkeerzeugnisse	1 4	1 8	2 0	2 3	2 4	1 9	2 5	2 7	19 468	97 3	2 7
Eier	16 8	18 0	17 7	18 6	17 4	14 2	13 4	14 2	2 913	85 8	14 2
Summe tierische Erzeugnisse (einschl. Sonstige)	11 1	6 4	5 2	6 3	5 7	6 8	5 1	6 0	60 075	94 0	6 0
Summe landwirtschaftliche Erzeugnisse	20 0	15 0	17 8	17 8	14 7	13 8	13 0	15 9	124 358	84 1	15 9

¹⁾ Ohne Limonaden, Spirituosen und Spritessig (revidierte Daten laut WIFO) — ²⁾ Agrarische Erzeugnisse aus heimischen Rohstoffen — ³⁾ Importierte Erzeugnisse oder aus importierten Rohstoffen erzeugte Produkte

Anteil der heimischen Landwirtschaft an der Ernährung

Wirtschaftsjahre	1972/73	1973/74	1974/75	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79	1979/80
Kalenderjahre	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
<i>a) Berechnet nach dem Energiegehalt</i>								
Vom gesamten Ernährungsverbrauch stammten aus heimischer Erzeugung (in %):								
Wirtschaftsjahre	77	80	81	81	79	80	80	80
Kalenderjahre = Durchschnitt aus 2 Wirtschaftsjahren	78,5	80,5	81	80	79,5	80	80	
<i>b) Wertmäßige Rechnung</i>								
Von den gesamten Ausgaben für Nahrungsmittel und Getränke agrarischen Ursprungs entfielen auf Erzeugung aus heimischen Rohstoffen ¹⁾ (in %)								
	73,9	78,6	75,8	75,1	77,1	77,9	78,6	75,1
Von den gesamten Ausgaben für Nahrungsmittel und Getränke (agrarischen und nicht agrarischen Ursprungs) entfielen auf Erzeugung aus heimischen Rohstoffen ¹⁾ (in %)								
	73,4	78,0	75,1	74,2	76,2	77,0	77,6	74,2

Q: Ernährungsbilanzen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes und eigene Berechnungen — ¹⁾ Der in den Berechnungen nicht erfaßte Bereich wurde entsprechend dem Ergebnis im erfaßten Bereich zugeordnet

Obst und Erzeugnisse daraus sowie Gemüse und Erzeugnisse daraus. Es folgen Zucker und Zuckerwaren sowie Eier Milch und Molkereierzeugnisse stammen fast zur Gänze aus dem Inland.

Für einzelne Produkte und auch nach Produktgruppen ändert sich der Marktanteil der heimischen Erzeuger von Jahr zu Jahr naturgemäß viel stärker, als dies für die gesamten Ernährungsausgaben der Fall ist. Ernteschwankungen und Angebotszyklen werden hier eher sichtbar. Besonders hohe Veränderungen zeigen sich in der Gruppe Getreide und Getreideerzeugnisse: Für 1979 wurde z. B. eine Importquote von 5,8% ermittelt; 1980 stammten (zu Einzelhandelspreisen bewertet) 17,3% aller im Inland verbrauchten Getreideerzeugnisse aus dem Ausland oder wurden aus importierten landwirtschaftlichen Rohprodukten hergestellt. Dieser Sprung in der Importquote ist vornehmlich darauf zurückzuführen, daß 1980 rund 36.000 t Gerste für die Biererzeugung importiert wurden. (1979 wurde hingegen der gesamte Bedarf an Industriegerste aus dem Inland gedeckt.) Daneben fielen auch höhere Importe an Feingebäck und Dauerbackwaren ins Gewicht.

Um Fehlinterpretationen vorzubeugen: In den obigen Berechnungen wurden die wertmäßigen Marktanteile auf der *Verbraucherebene* ermittelt. Da der Anteil der landwirtschaftlichen Erzeugererlöse an den Ausgaben der Verbraucher von Produkt zu Produkt sehr unterschiedlich ist, erlauben diese Daten allein keine eindeutige Aussage über Marktanteile auf der landwirtschaftlichen *Erzeugerstufe*.

Die aufgezeigte Entwicklung der Marktanteile importierter Produkte auf dem heimischen Markt für im Inland erzeugbare Lebensmittel deckt sich nicht immer mit der Entwicklung der Agrareinfuhren in der in Österreich üblichen Abgrenzung²⁾. Die Unterschiede sind vor allem auf Differenzen im erfaßten Bereich

²⁾ Zu den Agrareinfuhren zählen die SITC-Gruppen 0 Ernährung, 1 Getränke und Tabak, 21 Häute, Felle, Pelzfelle, 22 Ölsaaten und Ölfrüchte, 29 Tierische und pflanzliche Rohstoffe, 4 Tierische und pflanzliche Öle und Fette

(die Agrarimporte enthalten auch im Inland nicht erzeugbare Produkte und Erzeugnisse, die keine Nahrungsmittel und Getränke sind, wie z. B. Futtermittel, Tabak, Häute und Felle u. a.), auf Lagerbewegungen und auf den Vormerkverkehr zurückzuführen.

Grad der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln

Das Statistische Zentralamt errechnet im Rahmen der jährlich vorgelegten Ernährungsbilanz u. a. auch den Beitrag der heimischen Produktion zur Ernährung. Diese Berechnungen werden auf Grund des *Energiegehaltes* der im Inland verbrauchten Erzeugnisse erstellt. Im Wirtschaftsjahr 1979/80 wurden z. B. Lebensmittel mit einem Energiegehalt von insgesamt 34.535 Mrd. Joule konsumiert; davon stammten 27.489 Mrd. Joule oder 80% aus der heimischen Landwirtschaft³⁾.

Berechnungen über den Selbstversorgungsgrad gemessen am Energiegehalt sind zur Beurteilung der Versorgungssicherheit in Krisenzeiten wichtig. Für die agrarische Markt- und Einkommenspolitik ist die Energierechnung von geringerem Wert, da je nach Produkt für die Energieeinheit sowohl auf der Verbraucherebene als auch auf der Erzeugerebene sehr unterschiedliche Preise gezahlt werden. Die oben vorgestellten *wertmäßigen Marktanteilsberechnungen* sind hier relevanter. Eine Gegenüberstellung der Berechnungen nach Energiegehalt und Wert der konsumierten Lebensmittel zeigt, daß die Marktanteile nicht stark, aber doch voneinander abweichen. Gemessen am Wert zu Verbraucherpreisen ist der Marktanteil der heimischen Landwirtschaft an den Ernährungsausgaben in den Jahren 1973 bis 1980 um 2 bis 6 Prozentpunkte geringer als gemessen am Energiegehalt.

Matthias Schneider

³⁾ Ernährungsbilanz 1979/80, Statistische Nachrichten, Heft 1/1981